



Elbingsche

Anzeigen

von

Handlungs-ökonomischen-historischen und litterarischen
Sachen.

Viertes Stück. Montag den 21sten Januar, 1788.

Fortsetzung,
von der Verschiedenheit einiger Waaren-
preise.

Gesindeohn.

Die Preussische Gesindeordnung, die auch in andern Staaten zum Muster gedient hat, bestimmt eigentlich die Grenzen des Lohns. In großen Städten muß man immer erwarten, daß wegen der

größern Bedürfnisse das Gesindelohn immer etwas höher, als in der Provinz ist. Allein nicht nur in den mehresten Preussischen Provinzen ist das Lohn noch unter dem in der Gesindeordnung bestimmten, sondern in der Residenz wird wenig und gar nicht davon abgewichen, und man kann nur solche Fälle ausnehmen, wo die Herrschaften besondere Ursachen haben, mehr Lohn als gewöhnlich zu geben. Treue, Fleiß und Geschicklichkeit eines Diensthofen erhöht manchmal das Lohn

Lohn, allein diese Eigenschaften sollte man nie mit einem höhern Lohn, sondern mit besondern Nebengeschenken belohnen, weil sich sonst das Lohn nach und nach erhöht, und am Ende auch denjenigen zu Theil wird, die es nicht verdienen. Eine perfekte Köchin erhält in Berlin höchstens 20 bis 24 Rthlr. und eine andre Magd 10 bis 12 Rthlr. Dahingen hier in verschiedenen Städten Preußens eine Magd, die nicht eine Wasserfuppe, nicht ein Stück Fleisch mit Zugemüse vernünftig kochen kann, ebenfalls jährlich 19 bis 20 Rthlr. erhält, und Mädchen von 15 Jahren, die an andern Orten für die Kost dienen und Gott danken, daß sie unter fremde Leute kommen, wo sie sich bilden, bekommen hier 10, 12 bis 15 Rthlr. jährlich. Ist es der Mangel der Dienstmägde, der das Lohn erhöht? Mit nichten. Ist es eine allgemeine Geschicklichkeit der Dienstmägde weswegen ein hohes Lohn nothwendig wird? Auch nicht; denn man wird unter Hunderten vergebens eine finden, die nicht so kochte, daß man sich nicht brechen müßte, und die übrigen Geschicklichkeiten ausser der Küche, wird man eben so traurig finden. Oder liegt es darinne, daß weil alle Dinge in der Welt relativisch sind, daß Erbärmliche eben den Werth hat, als anderswo das Vollkommne. Das kann eher seyn! Wenn an einem Orte die Kochkunst, kaum die Kochkunst der Kalmücken übertrifft, so sollte man sich bemühen einige fremde gute Köchinnen zu bekommen; eine lernt dann von der andern, und so würde sich der Geschmack in der Kochkunst verbessern. Man kocht nirgends theurer, als wo man schlecht und ohne Geschmack kocht, und die beste Köchin wird allemal auch die simpelsten Speisen wohlfeiler herzustellen wissen, als die schlechteste. Daher begreift man nicht,

daß man in großen Städten, wo doch alles theurer ist, weit besser, geschmackhafter und wohlfeiler ist, als in kleinen Städten, wo die meisten Dinge um sehr vieles wohlfeiler sind. (Die Forts. folgt.)

Se. Königl. Majestät von Preußen unser allergnädigster Herr, haben bereits durch die Zeitungen und Intelligenzblätter bekannt machen lassen, daß das Fabriciren der Koll- und andern Tobacke, ingleichen das Spinnen der Tobacksbätter als bloß Städtische Gewerbe und Handwerksarbeiten, auf dem platten Lande schlechterdings nach wie vor verboten bleiben sollen; Höchst dieselben müssen aber mißfällig in Erfahrung bringen, daß dieser Verordnung an verschiedenen Orten auf dem platten Lande gerade entgegen gehandelt werde und haben daher resolviret, nicht allein vorbemeldtes Verbot, wie hiermit geschicket zu erneuern, und nochmals zu jedermanns Wissenschaft bringen zu lassen, sondern auch zugleich festzusetzen, daß die Contravententen für jedes Pfund Toback, welches unbefugter Weise in den Dörfern und auf dem platten Lande fabricirt oder auch nur aus Blättern gesponnen wird, ohne Ansehn der Person in eine Strafe von 10 Rthlr. genommen der verfertigte oder gesponnene Toback selbst aber confiscirt, auch dem jedesmaligen Denunzianten der vierte Theil vorgedachter Geldstrafe sowohl, als des aus dem confiscirten Toback gelöseten Geldes zugewilliget und ausgezahlt werden soll. Wornach sich also alle Unterthanen und Einwohner des platten Landes allerunterthänigst zu achten und für Schaden zu hüten. Sign. Berlin, den 9. Decbr. 1787.
Auf Sr. Königl. Majestät allergnädigsten
Specialbefehl.

Produkte,

Produkte, welche der Wallroßfang für den Handel liefert.

Das Wallroß, ein Bewohner des äußersten Nordens, aus der Klasse der Amphibien, und dem Geschlecht der Seehunde, übertrifft an Größe und Schwere einen Delfin. Die Wallrosse sind nicht in allen Gegenden gleich groß. Die größten findet man in Nowaja Semla, um die Matweews-Insel und den Meerbusen Waigatsch. Die mittleren trifft man bey dem Vorgebürge Kaain, und den sogenannten Timanischen Küsten an, noch kleinere aber zu Spitzbergen, die allerkleinsten hingegen in dem Ingorischen Meerbusen. Der Wallroßfang geschieht fast auf die Art wie der Wallfischfang, vermittlest Harpunen, doch werden sie auch auf dem Eise liegend angegriffen. Die Zeit des Fanges ist in den erstern Gegenden in den Sommermonaten, in den letztern aber im Frühlinge. Die Produkte, welche dieser Fang für den Handel liefert, sind die Wallroßzähne, davon jedes Thier zwey hat, welche gegen die Brust unterwärts gebogen sind, der Thran und die Wallroßhäute. Vor einiger Zeit hatte ein Graf Schuwatow alle dasigen Gewerbe in Pacht, so daß auch die Wallroßfänger alles was sie mitbrachten, demselben um einen bestimmten Preis verkaufen mußten. So bezahlte man ihnen zum Exempel für 1 Pud Wallroßzähne von welcher 10 bis 12 Stück auf 1 Pud giengen, 10 Rubel; für 1 Pud von 12 bis 15 Zähnen, 8 Rubel; für 1 Pud von 15 bis 20 Zähnen, 6 Rubel; für 1 Pud von 20 bis 30 Zähnen, 4 Rubel; für ein Pud von 30 bis 40 Zähnen, 3 Rubel; und so weiter. Seitdem aber dieser Pacht aufgehoben ist, verkaufen

die Wallroßfahrer ihre Waaren wenigstens doppelt so theuer als damals. Die Wallroßzähne werden von den Wallroßfahrern gewöhnlich klein und groß zusammen verkauft, wobey man auf die Größe des mehreren Theils Rücksicht nimmt. Ein Theil dieser Zähne wird aus Archangel nach St. Petersburg und Moskau verführt, ein ansehnlicher Theil aber auch in Archangel und der dasigen Gegend verarbeitet. Man macht daselbst aus diesen Zähnen schönes Schnitzwerk zu den Bildern der Heiligen, Messerspiele, Schachspiele, Spielwerke u. d. gl. Aus den Häuten wird ein Leder, aus den Abgängen aber ein sehr guter Leim für die Pavierfabriken zubereitet. Eine Wallroßhaut kostet gewöhnlich 3 bis 4 Rubel. Das Wallroßfett, welches man aus dem Speck desselben aussiedet, wird gewöhnlich mit Seehunds- und Delfugenfett vermischt, in Rußland unter dem Namen Woroance-Lalo verkauft. Von diesem Thran werden jährlich aus Archangel 2000 bis 10,000 Tonnen, jede Tonne von 7 Pud zur See ausgeführt. Das Pud in Archangel kostet 1 und einen halben Rubel und darüber. Dieser Thran wird sowol zum Seifensieden, als auch zur Zubereitung des Leders und zum brennen gebraucht.

A n e k d o t e n .

Ein junger Prediger einer evangelischen Gemeinde, mochte 19 Jahr alt seyn und hatte kaum seine Stelle angetreten, als er sich entschloß nach Berlin zu reisen, und um ein wohlherzogenes Frauenzimmer anzuhalten. Diese aber war so wenig dazu geneigt, daß sie auf seinen ersten Brief, der ihre Erklärung forderte, nichts weiter antwortete, als: 2 Sam. X, 5. (Bleibet zu Jericho, bis euer Bart gewachsen ist.)

In hiesiger Buchhandlung ist neu zu haben:

- 1) Erzählungen aus dem Orient, aus dem Franz. des Cordonne, 8. Leipzig, 1 fl. 12 gr. 2) Erzählungen und sinnreiche Einfälle, 8. Frankf. 2 fl. 3) Erzählungen aus dem Heldenalter deutscher Nationen, 8. Danzig, 5 fl. 4) Erzählungen mit Kupfern, 8. Leipz. 2 fl. 5) Erzählungen, erbauliche und angenehme, von Weissenbach, 8. Basel, 1 fl. 15 gr. 6) Erzählungen, moralische, von Leske, 8. Leipz. 1 fl. 7) Der Hausvater, 6 Theile, gr. 8. Hannov. 33 fl.

Wechsel-Cours. Elbing, den 14. Januar 1788.

Amsterdam	41 Tage	1 l. vls.	=	309	gr.
—	71 —		=	307	1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=	137	gr.
—	6 —		=	136	1/2 gr.
Rändige holländische Dukaten			= fl.	9	16 gr.
Nurändige dito			=	9	3 "
Alberts-Thaler rändig			=	4	18 "
dito — alte			=	4	17 "
Alte Rubeln			=	3	19 "
Neue dito			=	3	6 "
Gute dito			=	3	6 "
Friedr. Wilh. D'or			=	15	29 = 30
Louis-Carl-d'or			=	15	24 "

Der Pettschierstecher Laser Abraham, der die feinsten Arbeiten in Stein und Stahl verfertiget, hält sich gegenwärtig in Preussischholland auf und empfiehlt sich einem geehrten Publikum.

Ein neu erbaueter Stall stehet zu verkauffen, nähere Nachricht giebt der Mäcker Ullmann.

Ein auf der Höhe gelegenes Landguth, wozu vier Huben Säländ und einige Morgen Wald, sind aus freyer Hand zu verkauffen, Kauflustige belieben sich bey dem Mäcker Hrn. Truhardt zu melden.

Ein in der heil. Geiststrasse neu ausgebautes Wohnhaus von 6 Zimmern und 3 schönen Kellern, ist entweder auf 10 oder 12 Jahre zu vermietthen, oder wenn sich Kauflustige finden sollten, aus freyer Hand zu verkauffen. Nähere Nachricht davon giebt Hr. Mäcker Zehrmann.

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.